

hefte für die Korrespondenzorganisation, ferner Schnellhefter und Sammler und sonstige einfache Hilfsmittel für die Registratur unserer Fachzeitschriften und für die Bezirksgruppen-Korrespondenz mit Landes- und Reichsverband gegen Entgelt zur Verfügung stellen würde. Eine ähnliche Einrichtung müßte ohne Ausnahme bei allen, auch den kleinsten Bezirksgruppen durchgeführt werden, damit die im Laufe eines Jahres vom Reichsverband herausgegebenen Fachzeitschriften, die Flugblätter, Zirkulare, Informationshefte usw. systematisch und jederzeit greifbar geordnet werden könnten.

**Die Tätigkeit der Pressearbeit**

gegebenen Anregungen sind ernstlich zu erwägen und durchzuführen. Wenn wir uns überlegen, daß unser Beruf für den Absatz seiner Erzeugnisse ein systematischer Werbung so gut wie gar nichts leistet, so dürfen wir uns gewiß nicht wundern, wenn uns die Ware von den Verbrauchern nicht aus den Händen gerissen wird.

Die Liebe zu den Blumen hat bei den Menschen immer bestanden und wird auch fortbestehen, solange zivilisierte Menschen die Erde beböckern. In wirtschaftlicher Not kann vorübergehend wohl eine Einschränkung des Verbrauches erfolgen. Gerade aber in diesen Zeitaltern ist eine dauernde Absatzwerbung, die bei der Lage unseres Berufes nur durch die Organisation systematisch durchgeführt werden kann, möglich und von Nutzen. Die gelegentlichen Anläufe zur Förderung des Balzonschmuckes und anderen Gelegenheiten versehen wohl nie ihren Zweck. Der Gedanke, den Verbrauchern unsere Produkte in vollkommener Weise in Form von Lokalschauen zur Darbietung zu bringen, muß viel mehr als bisher in die Kreise unseres Berufes eindringen.

Nicht kostspielige Ausstellungen, nein, im raschen Entschluß, zu günstiger Jahreszeit, mit geringen Mitteln, aber in gemeinsamer Arbeit der Bezirksgruppen können solche Darbietungen in kürzeren Zeitabschnitten dem tausenden Publikum vor Augen geführt werden. Auch nach dieser Richtung kann der Reichsverband mitwirken, ein gewisses System in das Ausstellungsweesen und in die Werbung für unseren Absatz für Blumen, Obst und Gemüse hineinzubringen.

An jedem Einzelnen liegt es, seine Erzeugnisse der Kundschaft in einer sauberen, gefälligen Form hinsichtlich Qualität und Packung darzubieten, wie wir es bei reinen Luxusgegenständen der Industrie in der raffiniertesten Weise feststellen können. Ich verweise hierbei auf meine Abhandlung über „Lieferungsbedingungen und Verpackung unserer gärtnerischen Erzeugnisse“, erschienen in der „Gartenbauwirtschaft“ Mitte 1926 in 2 Nummern, die den Interessenten im Sonderabdruck kostenlos zur Verfügung steht, und möchte ich nur wieder betonen, daß in all diesen Fragen die Ueberzeugung noch nicht in unsere Kreise gedrungen ist, da wir selbst den größten Teil der Schuld dafür tragen, daß wir uns nicht dazu verstehen wollen, oft die einfachsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Betriebsführung zu erfüllen.

**Entwicklung des Zeitungswesens**

war in den Aufklärungsverfammlungen ein verhältnismäßig breiter Raum eingeräumt und mit Recht. Auch hier müssen wir bei der großen Masse unserer Mitglieder, aber auch bei den Bezirksgruppenführern bis hinauf zu den Landesverbänden eine kaum glaubliche Unwissenheit und einen Mangel an Interesse feststellen, den der Beruf im Laufe der Jahre mit Millionenwerten hat bezahlen müssen.

Wieviel saubere Gartenzäune, wieviel gutgepflegte Vorgärten am Eingang unserer Betriebe hätte man mit diesen vergendeten Mitteln schaffen können, zur Befriedigung der Betriebsinhaber und zur Freude aller dazwischen, die als Käufer unseren Betrieb aufsuchen. Hier tut Aufklärung im weitesten Maße not.

In kurzgefaßten Flugblättern sollte der Reichsverband darauf hinweisen, daß es Kleingartenbau mit unserer Arbeitskraft bedeutet, wenn eine in der Gesamtwirtschaft so relativ kleine Berufsgruppe in ungläublicher Verblendung und Gedankenlosigkeit es unternimmt, einen Wald von vollständig überflüssigen Zeitungen zu nähren, die schon um deswillen keine Lebensberechtigung haben, weil all diese Blätter schon aus Mangel an Zeit, noch viel mehr aber aus Mangel an Interesse von der großen Masse nicht gelesen werden. Schon aus diesen letzten Gründen müßte der gesunde Menschenverstand uns sagen, daß man hier Summen vergeudet, die lediglich nur den Zweck haben können, Verleger zu ernähren, die in weitaus den meisten Fällen mit dem 8-Stundentag im Bürobetrieb ein viel besseres und weniger sorgenvolles Dasein führen, als es bei den allermeisten unserer Kollegen der Fall ist.

Man hat mir schon oft nachweisen wollen, daß auch der Verleger gärtnerischer Zeitungen seine große Sorge habe, um bestehen zu können. Wenn dem so ist, dann kann ich nicht verstehen, daß die in den letzten Jahren festgestellten Neugründungen in die Welt gesetzt wurden, da uns doch niemand glaubhaft machen will, daß einzig und allein die Hebung unseres Berufes die Triebfeder aller jener war, die eine neue Zeitung „verbroschen haben“.

Ich würde über diesen Zuwachs an sich kein Wort verlieren, wenn sich alle Kreise bemüht werden wollten, daß jede Seite, die angeblich in unserem Interesse mehr gebredet wird, mit unserem Schweiß und mit unserer Arbeitskraft bezahlt werden muß, die aber, da meist überflüssig, eine Vergeudung unserer Betriebsmittel darstellt. In welchen anderen Berufen wäre es wohl möglich, den Interessenten alle Wochen eine „Propagandawort“ mit einem anderen Schlagwort vorzusetzen und zur Insertion einzuladen, wo doch aus dem ganzen System zweifelsfrei hervorgeht, daß es sich um weiter nichts als um eine nicht von jedermann gebilligte Insertionswerbung handelt.

„Der Weg zum Erfolg“ und wie die vielen anderen Schlagworte auch heißen mögen, haben gewiß in einem Sinne ihre Berechtigung und zwar darin, daß, je mehr harmlos sie sich für die Insertion finden, desto größer der Erfolg, leider aber nur einseitig für das Zeitungsunternehmen sein muß. Lernen wir doch all diese Insertionswerbungen, Zeitungspropaganda, der Verlage richtig einschätzen. Sache der Leser und Inserenten ist es hier, doch etwas sorgfältiger zu sichten und nicht allgemeine Redensarten wie Größe der Auflage, weite Verbreitungsgebiete als bare Münze hinzunehmen. Ich habe bei allen Gelegenheiten betont, es ist uns gelungen, im Reichsverband eine geübte und gut geleitete Fachzeitung mit textlichem Teil und Inseratenanhang zu schaffen. Wir sind bemüht, diese Zeitungen durch Mitarbeit weiter Kreise auf der Höhe zu halten und ständig zu verbessern und auszubauen.

Die vom Reichsverband herausgegebenen Zeitungen gehen heute schon in einer Auflage von weit über 20 000 Exemplaren, zum Teil wöchentlich zweimal an sämtliche Mitglieder hinaus.

Wir haben außerdem für Tausende solcher Berufsangehöriger, die den Wert der Zugehörigkeit zu einer großen starken Organisation noch nicht erkennen wollen, im Vertragswege ein weiteres Inseratenblatt, den „Allgemeinen Samen- und Pflanzenanzeiger“, angegliedert, der in einer wöchentlichen Auflage von 27 000 Exemplaren erscheint. Mit diesen Werbemitteln des Reichsverbandes haben alle Kreise unseres Berufes eine Fach- und Insertionspresse, die bei geschickter Abfassung des Textes unserer Anpreisungen für den Erwerbsgartenbau vollständig genügen muß. Wir haben ohnehin noch eine ganze Reihe dem Viehhaltungsgartenbau dienende Zeitungen, denen wir ihre Berechtigung gewiß nicht abprechen wollen. Daselbe gilt für Nachrichtenblätter einzelner größerer Landesstellen mit hochentwickeltem Gartenbau, die ihre Bekanntmachungen, mehr lokalen Charakters, ohne wesentlichen Inseratenanhang, in bestimmten Zeitabschnitten, ein- bis zweimal monatlich an ihre Mitglieder hinausgeben. Auch einzelnen in privaten Verlagen erscheinenden illustrierten Fachzeitschriften, die ihre Leser zum großen Teil im Berufsbeamtenstand haben, soll eine Berechtigung solange nicht abgesprochen werden, als sie es verstehen, ihren Lesern keine allzu schmale geistige Kost zu bieten.

Alles, was darüber hinaus im deutschen Gartenbau auf unsere Kosten ein Dasein führt, müssen wir um deswillen ablehnen, weil wir bei der Schwerfälligkeit unseres Berufes nicht mehr in der Lage und auch nicht willens sind, die Opfer zu bringen, die zur Unterhaltung dieser überflüssigen Blätter notwendig sind.

Um keine falschen Anschauungen aufkommen zu lassen, sei hervorgehoben, daß die kaufmännischen gutgeleiteten Groß- und Mittelbetriebe der Samenbranche, der Baumschulen und der übrigen Spezialbetriebe des Gartenbaues schon selbst dafür Sorge tragen, daß ihr Inseratenetat immer im richtigen Verhältnis zu den erzielten Umsätzen steht. Dies ist aber nicht der Fall bei den Tausenden von Anzeigen vieler Kleinbetriebe und Pflanzengeschäfte, die nur gelegentlich einzelne überflüssige Artikel anbieten haben.

Hier ist der Nachweis längst erbracht, daß oft der Aufwand an Inseratenkosten im umgekehrten Verhältnis zu den erzielten Verkäufen steht, ja, daß letztere oft kaum die Summen ausmachen, die dem Verlag der Zeitungen bezahlt werden müssen. Anerkennungsschreiben und andere Hinweise von guten Erfolgen in kleinen Inseratenblättern sollen uns hier nicht irren machen, daß eine große Vorsicht bei Aufgabe von Inseraten geboten ist.

Wir sollten im verflochtenen Jahre zu allem Ueberflusse noch mit einer Anzeigenzentrale beglückt werden, die als Aushängeschild die Bekämpfung des Schleuderunwesens trug.

Wir freuen uns, daß es dem Reichsverband gelungen ist, dieser Mißgeburt rechtzeitig den Faden abzuschneiden.

Meine Ausführungen über diesen Punkt sind vielleicht etwas weitläufig geworden. Im Hinblick auf die Werte, die hier auf dem Spiele stehen kann man gar nicht genug predigen, damit es mit der Zeit wenigstens gelingt, gesunde Verhältnisse im gärtnerischen Zeitungswesen zu schaffen.

Wenn es noch eines Beweises bedarf, so sei mir gestattet, noch hinzuzufügen, daß ein Erwerbstand, wie die deutsche Drogerie, die doch im Wirtschaftsleben viel größere Werte umsetzt als der Erwerbsgartenbau, eine einzige deutsche Drogeriezeitung, die seit langen Jahren bereits erscheint, für die Förderung der Belange ihres Berufes besitzt.

**Gemüsebau in Prag.**

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der tschechoslowakische Zentralverband der Gemüsezüchter gelegentlich der diesjährigen landwirtschaftlichen Ausstellung in Prag (vom 15. bis 22. Mai 1927) eine Spezialgemüseschau zu veranstalten. Es können bei dieser Schau auch ausländische Erzeugnisse industrieller und landwirtschaftlicher Art, insbesondere beispielsweise Sämereien, zur Ausstellung gebracht werden. Die ausgestellten Gegenstände bzw. Erzeugnisse würden nach Wunsch der Aussteller nach Beendigung der Ausstellung zurückgeschickt oder für andere Kreisausstellungen innerhalb der Tschechoslowakei Verwendung finden.

**Gartenbau- und Zollpolitik.**

Bgl. dazu Nr. 24, 26, 28, 30, 32 und 34 der „Gartenbauwirtschaft“.

VII.

**Die Vertragszollsätze für Gartenbauerzeugnisse vor dem Kriege.**

Die Handelsverträge der Vorkriegszeit wurden auf der Grundlage des in der „Gartenbauwirtschaft“ Nr. 24/1927 veröffentlichten autonomen Zolltarifs von 1902 zum Abschluß gebracht. Wir bringen nachstehend die auf Grund der Handelsverträge bis zum August 1914 in Kraft gewesenen Vertragszollsätze. Zum Vergleich werden wir in Nr. 88 die zur Zeit gültigen Vertragszollsätze veröffentlichen.

Nr.	Warenbezeichnung	Vertragszoll je dz in M	Nr.	Warenbezeichnung	Vertragszoll je dz in M
33	Rotkohl, Weißkohl	2,50		legt oder bedeckt oder mit Papier ausgeklagen sind, als unverpackt behandelt, sofern jeder Wagen nicht mehr als acht Abteilungen hat.	
	Artischofen, Melonen, Pilze, Khabarber, Spargel, Tomaten	frei		Apfel, Birnen und Quitten, frisch, werden als unverpackt behandelt, wenn sie lose oder in Säden von mindestens 50 kg Rohgewicht in Wagen eingehen, die mit nicht mehr als 8 Abteilungen versehen sind.	
	Artischofen	frei		In gleicher Weise sind als unverpackt zu behandeln: Apfels, Birnen und Quitten, frisch, wenn sie lose oder in Säden von mindestens 50 kg Rohgewicht in mit Abteilungen versehenen Schiffen eingehen, sofern der Rauminhalt jeder Abteilung mindestens 6 cbm beträgt.	
	Melonen, Tomaten	frei		Die Waren oder Schiffsabteilungen dürfen mit Stroh belegt oder verpackt oder mit Papier oder Stroh ausgeklagen sein und können auch durch Strohlagen hergestellt sein.	
	Pilze	frei		Aprikosen	2,—
	Spargel	frei		Pflirsche	2,—
	andere frische Küchengewächse	frei		Pflaumen aller Art, Kirschchen, Weichseln, Mispeln	2,—
	Gierfrüchte, Bamien	frei		Sauzweitzhgen:	
	Blumentohl, Zwiebeln und Bräseler Bichorie	frei		vom 1. 9. bis 30. 11.	frei
	Bohnen, Erbsen, frisch	frei		vom 1. 12. bis 31. 8.	2,—
38	Palmen, indische Palmen, Lorbeerbäume und Fortspflanzen	frei		Anderer Pflaumen	2,—
	Palmen in Töpfen mit Erdballen, auch in Kisten oder Kästen	frei		Kirschen, Weichseln	1,—
	Pflanzen in Töpfen	10,—		Kirschen, frisch, zur Branntweinbereitung auf Erlaubnischein unter Ueberwachung der Verwendung	frei
	Pflanzen ohne Erdballen	18,—		Mispeln	frei
	Rosen	12,—		Sageblütten, Schiefen, sowie anderes vorstehend nicht genanntes Kern- und Steinobst	frei
	Cyparissstämme ohne Wurzeln und Wedel	frei		Erdbeeren	10,—
	Anderer	5,—		Erdbeeren in Postsendungen von einem Gewicht bis 5 kg einschließlich	frei
	mit Erdballen, auch in Kisten oder Kästen, Proporzpreis	6,—		Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Hunderbeeren, Wacholderbeeren und sonstige Beeren zum Genuß mit Ausnahme der Preiselbeeren	frei
39	Orchideenbulben, nicht eingewurzelt	frei		Preiselbeeren aus dem österröichischen Grenzbezirk kommend und in den deutschen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingebracht	frei
40	Blumenzwiebeln, Knollen und Bulben, vorstehend nicht genannt	frei		Preiselbeeren aus dem österröichischen Grenzbezirk kommend und in den deutschen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingebracht	frei
41	Blumen, Blüten, Blütenblätter u. Knospen zu Binde- oder Bierzwecken, frisch	frei		Preiselbeeren aus dem österröichischen Grenzbezirk kommend und in den deutschen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingebracht	frei
42	Blätter, Gräser, Zweige (auch solche mit Früchten), zu Binde- oder Bierzwecken, frisch	frei		Preiselbeeren aus dem österröichischen Grenzbezirk kommend und in den deutschen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingebracht	frei
44	Blumen, Blätter (auch Palmwedel und zu Fächern zugeschnittene Palmblätter), Blüten, Blütenblätter, Gräser, Seemoos, Knospen (auch solche mit Früchten), zu Binde- oder Bierzwecken, getrocknet, getränkt (imprägniert) oder sonst zur Erhöhung der Dauerhaftigkeit zubereitet, auch gefärbt	frei		Preiselbeeren aus dem österröichischen Grenzbezirk kommend und in den deutschen Grenzbezirk zum dortigen Verbrauch eingebracht	frei
45	Weintrauben (Weinbeeren): frisch, zum Tafelgenuß:		48	Anderes Obst, getrocknet, gebarrt: Apfel und Birnen einschließlich verweirbarer Abfälle	4,—
	1. eingehend in Postsendungen von einem Gewichte bis 5 kg einschließlich	frei		Aprikosen, Pflirsche	4,—
	2. auf andere Weise eingehend	4,—		Pflaumen aller Art: unverpackt oder nur in Fässern oder Säden bei mindestens 80 kg Rohgewicht	5,—
	andere frische Weintrauben	10,—		unverpackt oder nur in Fässern oder Säden bei mindestens 50 kg Rohgewicht	4,—
	in Fässern oder Kesselnwagen eingestampfte Weintrauben, auch wenn die Würung schon begonnen hat, sofern sie alle Teile der Frucht, also neben dem Saft auch noch die Kämme, Kerne und Schalen der Trauben enthalten	10,—		in anderer Verpackung (als in Fässern oder Säden bei mindestens 50 kg Rohgewicht — Dest.-Ang., Serb. — oder als in Kisten bei mindestens 10 kg Rohgewicht — Dest.-Ang., — in Kisten bei mindestens 10 kg Rohgewicht	5,—
46	Wal- und Haselnüsse	2,—		Anderes getrocknetes oder gebarrtes Obst	4,—
47	Anderes Obst, frisch:			Wacholderbeeren	4,—
	1. in Postsendungen von einem Gewicht bis 5 kg einschließlich eingehend	frei		Kirschen, Weichseln	4,—
	2. Apfels, Birnen, Quitten: unverpackt:			Bananen	frei
	vom 25. 9. bis 25. 11.	frei		Apfelsinen, frisch	8,25
	vom 26. 11. bis 24. 9.	2,—			
	unverpackt (oder nur in Säden bei mindestens 50 kg Rohgewicht — Dest.-Ang.) vom 1. 9. bis 30. 11.	5,—			
	verpackt vom 1. 12. bis 31. 8.	frei			
	in anderer Verpackung als in Säden bei mindestens 50 kg Rohgewicht:				
	in einfacher Umschließung	8,20			
	in mehrfacher Umschließung	5,—			
	Anmerkung. Apfels, Birnen, frisch, werden, wenn sie in Wagen eingehen, die mit Abteilungen versehen sind und mit Stroh be-				

**Verband nach Estland, Litauen und Rußland.**

Für den Versand nach Estland und Litauen bestehen nachstehende gleichlautende Versandvorschriften.

Begleitpapiere: ein deutscher Frachtbrief bis zur ostpreussischen Umbehandlungstation, ein internationaler Frachtbrief für die Weiterbeförderung, eine nachträgliche Verfügung für die Weiterleitung bis zur Bestimmungsstation, ein grüner statistischer Anmeldechein.

Versandvorschriften: Die Grenzübergangsstation ist vom Absender vorzuschreiben. Freimachungszwang besteht nicht. Nachnahmen sind in deutscher Währung unbeschränkt zugelassen. Barvorrische und Interesselklaration sind ausgeschlossen. Die Benachrichtigung des Empfängers erfolgt nur, wenn die vollständige und genaue Anschrift des Empfängers angegeben ist.

Für den Versand nach Rußland. Begleitpapiere: Außer der etwa erforderlichen deutschen Ausfuhrbewilligung: ein statistischer Anmeldechein für die Ausfuhr, eine polnische Durchfuhrbewilligung, eine russische Einfuhrbewilligung. Falls Durchfuhr- und Einfuhrbewilligung den Frachtbrieffen nicht beigefügt wird, kann sie bei der an der polnisch-russischen Grenze gelegenen Poststelle hinterlegt werden. Mitgegeben sind drei Frachtbriefe, und zwar ein Frachtbrief als Originalfrachtbrief, ein Frachtbrief als Duplikatfrachtbrief, ein Frachtbrief als Bolldokument. Sie sind in deutscher Sprache abzufertigen. Die Ausnahme der Adresse in russischer Sprache ist erwünscht, aber nicht notwendig. Postpakete ausländischer Firmen an Privatpersonen, die in Rußland ihren Wohnsitz haben, werden von den Grenzbehörden der Union nicht durchgelassen, auch dann nicht, wenn es sich um Gegenstände handelt, die zur Einfuhr in die Sowjet-Union ohne Einfuhrbewilligung zugelassen werden. Derartige Postpakete werden vom bolschewistischen Zollamt an den Absender zurückgeschickt.